REGIONALE UMSCHAU
DEUTSCHLAND

BOTSCHAFT VON DER GEBIETSFÜHRERSCHAFT

Wie man in geistiger Hinsicht eigenständiger wird

Elder Robert A. Dryden, Großbritannien
Gebietssiebziger

Elder Robert A. Dryden

Welche Bedeutung messen wir der geistigen und zeitlichen Eigenständigkeit bei? Präsident Marion G. Romney hat gesagt: „Wir wollen selbständig und unabhängig sein. Kein anderes Prinzip kann uns die Errettung bringen."

Wie können wir also in geistiger Hinsicht eigenständiger werden? Der Apostel Paulus hat definiert, wann man wirklich geistig eigenständig ist, nämlich wenn man das Evangelium so lebt, dass es einem „nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf Tafeln auf Stein, sondern – wie auf Tafeln – in Herzen von Fleisch"[1] geschrieben ist.

Eine erstaunliche Geschichte

Manchmal macht ein Mitglied wahrhaft bemerkenswerten Fortschritt in Sachen geistige Eigenständigkeit. Ein Beispiel dafür ist Paul.

Als Jüngster von fünf Kindern wuchs er in einer Familie und einer Gegend auf, wo Alkohol, Drogen, Missbrauch, Gewalt und Haftstrafen zum Alltag gehören. Aus diesen Gründen lebte seine Familie in Armut und unter äußerst schwierigen Umständen. Weil seine Familie so arm war, sollte Paul oft Essen für sie stehlen. Als Jugendlicher wurde er in ein Kinderheim gesteckt, wo man ihn misshandelte.

Nach gut einem Jahr hat er nun folgende Fortschritte gemacht und all dies erreicht:

Er liebt das Buch Mormon über alles. Zu seinem Erstaunen ist der Heilige Geist sein ständiger Begleiter geworden. Er ist als Gemeindemissionar berufen worden und ist dabei sehr erfolgreich. Er hat zu Taufen beigetragen und dazu, dass einige weniger aktive Mitglieder jetzt wieder in die Kirche kommen. Er hat (mit Hilfe anderer) 65 direkte Vorfahren gefunden und die stellvertretende Taufe für sie durchgeführt. Von einem Bruder, der seine große Begeisterung für das Werk des Herrn erkannt hat, hat er ein Auto bekommen. Paul ist nun wirklich eigenständig. Er hat das Melchisedekische Priestertum empfangen und ist in seinem Pfahl als Gesprächsleiter im Genesungsprogramm für Suchtkranke berufen worden. Er hat sich der Obdachlosen in der Stadt angenommen. Er hat für neue Mitglieder, Freunde der Kirche und weniger aktive Mitglieder, die wieder in die Kirche kommen möchten, gesellige Abende organisiert. Er hat den Auftrag erhalten, bei der Pfahlkonferenz zu sprechen, und er hat das Endowment empfangen. Er hat sich den Traum erfüllt, mit dem Missionar, der ihn gefunden und getauft hat, die Generalkonferenz zu besuchen. Tränen standen ihnen in den Augen, als Präsident Monson den Saal betrat.

In der Einleitung zum Kurs *Mein Fundament*, der zum Programm zur Eigenständigkeitsförderung gehört, fordert uns die Erste Präsidentschaft auf, die Grundsätze der Eigenständigkeit gründlich zu studieren und anzuwenden. Uns wird verheißen, dass wir gesegnet werden, wenn wir dies tun.

Wir werden in geistiger Hinsicht eigenständig, wenn wir den Rat der Ersten Präsidentschaft befolgen und für uns allein und in der Familie Gott jeden Tag schlicht und gleichsam eifrig verehren, indem wir:

1. die Gebote Gottes halten[2]
2. in den heiligen Schriften (insbesondere im Buch Mormon) forschen und lernen, vorwärtszustreben und uns am Wort von Christus zu weiden[3]
3. von ganzem Herzen beten – „und wenn ihr den Herrn nicht anruft, so lasst euer Herz voll sein, ständig im Gebet zu ihm hingezogen"[4]

Die Erste Präsidentschaft hat erklärt, was man tun muss, um geistig eigenständig zu werden. Präsident Brigham Youngs Ausführungen stimmen auf eindrucksvolle Weise damit überein.

Er hat gesagt: „Wir … nehmen alle Gesetze und Verordnungen, die in den heiligen Schriften zu finden sind, und üben sie so weit wie möglich; dabei lernen und verbessern wir uns immer weiter, bis wir nach jedem Wort leben können, das aus dem Mund Gottes kommt.[5] …

Die Menschen [können die Gesetze] noch nicht in ihrer Vollkommenheit annehmen; sie können aber hier ein wenig und dort ein wenig

aufnehmen, heute ein bisschen, morgen ein bisschen, nächste Woche dann noch ein bisschen mehr … Wenn man sich also nach der Erkenntnisfülle ausrichten will, die der Herr den Erdenbewohnern Stück für Stück zu offenbaren beabsichtigt, muss man aus jedem bisschen, das einem jetzt offenbart wird, das Beste machen.“[6]

Brigham Youngs Worte bestätigen, dass „unsere Entwicklung im Evangelium … allmählich und Zeile um Zeile [erfolgt] – in dem Maß, wie wir nach den Grundsätzen, die wir lernen, leben“[7]. Im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. 2 Korinther 3:3
2. Matthäus 22:35-40
3. Siehe 2 Nephi 31:20
4. Alma 34:27
5. *Lehren der Präsidenten der Kirche: Brigham Young*, Seite 21
6. *Lehren der Präsidenten der Kirche: Brigham Young*, Seite 21f.
7. *Lehren der Präsidenten der Kirche: Brigham Young*, Seite 21-27

PANORAMA

Gestalten Sie ein Familienandenken, das Ihren Stammbaum ziert

Axel Borcherding, Area Manager, FamilySearch

Sie wollen Ihren Stammbaum auf ansprechende Weise anzeigen und weitergeben? Gestalten Sie dazu ein Familienandenken zum Ausdrucken, das Sie in Ehren halten werden. ■

Schauen Sie vorbei: www.familysearch.org

FamilySearch bietet die Möglichkeit, einen Stammbaum in verschiedenen Darstellungen auszudrucken

Zweig Eifel im Pfahl Düsseldorf gegründet

Verena Holtz, Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit, Pfahl Düsseldorf

Bonn (MD/RS): Am 25. September 2016 fand in Bonn ein besonderer Gottesdienst statt, zu dem auch die Mitglieder aus der Kölner und Aachener Gemeinde als auch der Gruppe Zülpich eingeladen waren. Zu Beginn der Versammlung gab Pfahlpräsident Bernhard Cziesla die Gründung des Zweiges Eifel bekannt. Die Mitglieder erfuhren, wer nun dem Zweig Eifel angehört und wie sich durch die Neugründung die Gemeindegrenzen von Aachen, Köln und Bonn verschieben.

Durch die Zweiggründung ist die Gruppe der Heiligen, die sich seit mehreren Monaten wöchentlich in Zülpich zu den Versammlungen trifft, nun unabhängig von der Bonner Gemeinde. Markus Rechenberg wurde als Präsident des Zweiges Eifel berufen. Ihm stehen Jan Bernhardt und Gerhard Rust als Ratgeber zur Seite. Erst vor einigen Wochen war eine neue Gemeindeleitung in Bonn berufen worden. Tobias Lehmann hatte dort die Leitung der Gemeinde übernommen. Sein Vorgänger Markus Bolte hatte sich besonders für die Versammlungen im Eifeler Raum eingesetzt.

„Wir empfinden eine besondere Begeisterung, denn dies ist nicht allein eine organisatorische Veränderung, sondern es ist nun viel leichter für die Mitglieder, zur Kirche zu kommen“, sagte Pfahlpräsident Bernhard Cziesla. Er bedankte sich für den Einsatz der

Die neue Bischofschaft in Bonn: Bischof Tobias Lehmann (Mitte), Erster Ratgeber Frank Diener (li.), Zweiter Ratgeber Rudolph Eller (re.)

FOTO VON TOBIAS JÜRGEN LEHMANN

FOTO VON TOBIAS JÜRGEN LEHMANN

Die neue Präsidentschaft im Zweig Eifel mit Ehefrauen: Zweiter Ratgeber Gerhard Rust, Präsident Markus Rechenberg, Erster Ratgeber Jan Bernhardt (v. li.)

Mitglieder vor Ort. Manche hatten zeitweise ihr Zuhause für Versammlungen zur Verfügung gestellt. Seit November 2015 hatten sich wöchentlich Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage in Zülpich getroffen und seit Mai finden die Gottesdienste in der Bürgerbegegnungsstätte Martinskirche statt.

Die Zahlen zeigen, dass nun mehr Menschen erreicht werden. So hat die Beteiligung an den Versammlungen insgesamt um 40 bis 50 Personen zugenommen. Und tatsächlich war vor der Gründung des Zweiges Eifel das Bonner Gemeindegebiet flächenmäßig mit Abstand das größte im Rheinland. Jan Bernhardt berichtete, dass er an Markus Rechenberg besonders schätze, dass es ihm nicht um Zahlen gehe, sondern um den Einzelnen. ■

Wenn dir das Leben Zitronen gibt, dann mach Limonade daraus …

Monika Kuhn, Gemeinde Gelsenkirchen, Pfahl Dortmund

Gelsenkirchen (MD): Am 13. September 2016 war in der Frauenhilfsvereinigung der Gemeinde Gelsenkirchen ein ganzer Abend der Zitrone gewidmet.

Als Begrüßungsgetränk bekam jede Schwester selbstgemachte Zitronenlimonade mit einer Kugel Eis, dekoriert mit einem Zitronenschlitz und verschiedenfarbigen Trinkhalmen.

Der geistige Gedanke am Anfang befasste sich mit dem Beispiel eines Jungen aus den New Yorker Slums, der seine Erfahrungen im Elendsviertel dazu nutzte, sich weiterzubilden, und der dadurch später sogar als Berater der US-Regierung tätig war. So wurden die Zuhörer angespornt, schwierige Situationen oder schlechte Erfahrungen zu nutzen, um daraus etwas Positives zu gestalten.

An diesem Abend sollten die Frauen allerdings nicht nur sich selbst stärken, sondern auch für die Frauen im Gelsenkirchener Frauenhaus etwas Gutes tun. Aufgeteilt in vier Gruppen, wobei die Farbe des Trinkhalms die Gruppenzugehörigkeit bestimmte, wurde Folgendes hergestellt: ein Zitronen-Körperpeeling, ein Zitronen-Lippenbalsam, Zitronenkekse und Geschenktüten.

Zitronenduft breitete sich überall aus. Am Ende entstanden 30 individuell gestaltete Geschenktüten für das Frauenhaus, gefüllt mit Kosmetik und Keksen. Auch für jede Schwester gab es diese Dinge zum Mitnehmen sowie ein Faltblatt mit allen Rezepten. Das Feedback einer Schwester später: „Was für ein wunderschöner, gelungener Abend! Es waren so viele fleißig und haben für unseren Nächsten und uns gebastelt, gebacken, waren kreativ … es hat so viel Spaß gemacht."

Der Kontakt zum Frauenhaus hat schon Tradition. Nachdem vor einigen Jahren der Erlös aus einem Bazar und Flohmarkt für eine Waschmaschine gespendet wurde, basteln die Schwestern der Gelsenkirchener FHV immer wieder mal kleine Geschenke zu Weihnachten oder Ostern für die Frauen. Auch dieses Mal haben sich die Verantwortlichen sehr über die hübschen Tüten gefreut und meinten, dass sie und auch der Spruch „Wenn dir das Leben Zitronen gibt, mach Limonade daraus" die Bewohnerinnen aufbauen und stärken werden. ■

FOTO VON HEDVIKA CZICHON-KADLEC

Der Zitronentrank ist sehr erfrischend

FOTO VON HEDVIKA CZICHON-KADLEC

Die fertigen Tüten für das Frauenhaus

Die Kirche in den Medien

Düsseldorf: Mit der Überschrift „Mormonen kamen vor 90 Jahren in die Stadt" informiert die *Westdeutsche Zeitung* am 4.11.2016 über die Gemeinde Düsseldorf und kündigt die Jubiläumsfeier zum Bestehen des Gemeindehauses an. Unter anderem schreibt das Blatt: „Die Einweihung (vor 50 Jahren) nahm der ehemalige Landwirtschaftsminister der Vereinigten Staaten, Ezra Taft Benson, vor." – Auch die *Neue Rhein-Zeitung* schreibt am 5.11.2016 über das Ereignis.

Neumünster: Der *Holsteinische Courier* schreibt am 9.11.2016: „Unter dem Motto ‚Greater than us all' findet am Sonntag … im Gemeindezentrum (Neumünster) der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage … bereits zum zweiten Mal ein Chorkonzert mit sakraler Musik statt." Unter dem Artikel ist ein Foto des Chores aus Göttingen abgedruckt.

Dortmund: „Zu einer Pilgerstätte für Ahnenforschung wurde am letzten Freitag wieder das ‚Zentrum für Familiengeschichte' in Dortmund-Brünninghausen", schreibt das Online-Magazin *lokalkompass.de* am 30.11.2016 und berichtet mit mehreren Fotos ausführlich über die Einrichtung der Kirche.

Celle: Das Online-Magazin *celler-presse.de* berichtet am 30.10.2016 über den Tag der offenen Tür anlässlich des 50. Jubiläums der Kirche in Celle. Dem Artikel sind mehrere Fotos beigefügt. Aussagen von Mitgliedern und Missionaren bereichern den Artikel.

Münster, NRW: Der TV-Sender *nrwision* strahlte im Rahmen des Wissensmagazins *weit/winkel* am 20.11.2016 einen Beitrag über verschiedene Glaubensrichtungen aus. Es wurde auch die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage in Münster vorgestellt und der Zweigpräsident kam zu Wort. Die Sendung wurde in die Mediathek www.nrwision.de aufgenommen.

Die Texte recherchierte Reinhard Staubach.

Ein ehemaliger Bischof in besonderer Mission

Marianne Dannenberg, Redakteurin der *Regionalen Umschau*

Neumünster: Es sind so circa 20 bis 30 Mitglieder, die sich an einem Freitagabend im Pfahlzentrum Neumünster einfinden und gebannt dem Redner lauschen, der anhand einer Mediapräsentation seine Zuhörerschaft fesselt. Das Thema an diesem Abend lautet: „Der Weg zurück – was uns ein tieferes Verständnis von der Umkehr bringt". Der Redner ist Bruder Michael Haak, ehemaliger Bischof der Gemeinde Kiel und derzeit Hoher Rat im Pfahl Neumünster. Er greift auf ein großes Repertoire an Themen zurück, die von amerikanischen Mitgliedern stammen, und sagt über die sich selbst auferlegte Mission:

„Ich habe in den USA viele Vorträge (Firesides) besucht, von Generalautoritäten der Kirche, von Religionsreferenten der BYU, von Motivationssprechern und anderen berühmten Mitgliedern der Kirche. Es war mir immer eine besondere Freude, diesen Menschen zuzuhören und ein tieferes Verständnis von bestimmten Bereichen des Evangeliums, sprich: des Lebens zu erlangen. Ich habe auch unzählige dieser Firesides (Talks on Tape) auf CD über die Jahre gesammelt und habe es mir zur Aufgabe gemacht, so viel, wie mir möglich ist, umzusetzen und auf Deutsch weiterzugeben. Viele meiner Gedanken stammen unter anderem auch von diesen Rednern aus den USA. Ich will mich also nicht mit fremden Federn schmücken. Es ist mir ein Bedürfnis, mehr solcher Firesides den Mitgliedern in unserer Sprache zugänglich zu machen."

In den USA, insbesondere im Westen, ist aufgrund einer höheren Dichte an Mitgliedern das Seminar- und Institutsprogramm durch viele begabte Lehrer und Redner stärker vertreten. Es gibt auch Generalautoritäten der Kirche, die zu solchen Anlässen sprechen oder deren Ansprachen wiederum speziell weltweit als sogenannte Devotionals (Andachten) via Satellit ausgestrahlt werden.

PRIVATBESITZ MICHAEL HAAK

Bischof Michael Haak

Bruder Haak ist für diese Idee auf selbstgewählter Mission und bietet Mitgliedern solche Firesides an. Er hat dafür eigens eine Webplattform (www.firesides.de) erstellt, wo Themen, Sprecher und Termine bekanntgegeben werden. Auf die Frage hin, warum er das denn überhaupt macht, antwortet er: „Ich bin begeisterter Lehrer und es macht mir Freude, andere an diesen Informationen teilhaben zu lassen. Es freut mich auch zu sehen, wenn jemand mit dankerfülltem Herzen und aufgebaut nach Hause geht.“ ■

Helfen durch Erfahrung

Jörn Otzmann, Reporter für die *Regionale Umschau*, Pfahl Neumünster

Kiel (MD): Im Leben gibt es „Herausforderungen, durch die akzeptiert wird, dass sie das Leben lebenswert machen“. Das scheint ein Lebensmotto von Vanessa und Birger Benn zu sein. Schwester Benn ist durch körperliche Einschränkungen auf die Nutzung eines Rollstuhls angewiesen und kennt sich mit den Herausforderungen aus, die das tägliche Leben eines behinderten Menschen ausmachen.

Wegen der fröhlichen und positiven Lebenseinstellung, die sie und ihr Mann ausstrahlen, hat der Bischof ihnen die Aufgabe als Sozialbeauftragte in der Gemeinde übertragen, die sie mit Hingabe erfüllen. Durch ihre Berufung lernen sie Mitglieder mit Behinderungen und besonderen Bedürfnissen näher kennen. Verständnis und Einfühlungsvermögen für die oft sehr privaten und vertraulichen Bedürfnisse, Sorgen und Ängste sind Grundvoraussetzung für diese Berufung. Die eigenen Lebensumstände von Schwester und Bruder Benn vermitteln Vertrauen bei Personen, die Hilfe annehmen möchten und lernen wollen, ein glücklicheres Leben zu führen.

Sie beraten mit Umsicht, wie Führungsbeamte und Lehrer behinderte Mitglieder in ihren Aufgaben anleiten, unterstützen und einbeziehen können. Da vielen die Teilnahme an Versammlungen und Aktivitäten schwerfällt, suchen sie gemeinsam nach Lösungen. Denen, die die Versammlungen nicht besuchen können, schreiben sie Notizen von den Versammlungen, um sie am Gemeindeleben teilhaben zu lassen.

Sie haben es sich auch zur Aufgabe gemacht, Tipps zur Verbesserung des Wohnumfeldes und der Pflege zu geben. Dabei weisen sie auf Behörden und andere Hilfen hin. Die damit oft verbundenen Anträge bedürfen fachkundiger Hilfe, die sie gerne geben, wie zum Beispiel bei Anträgen für die Pflege oder auf einen Schwerbehindertenausweis.

FOTO IM PRIVATBESITZ

Vanessa und Birger Benn

Es ist so segensreich für das einzelne Kind des himmlischen Vaters, wenn es Beachtung findet. Und dafür gibt das Ehepaar Benn, beides zurückgekehrte Missionare, aktiv Zeugnis. ■

Heilige-Schriften-Schnitzeljagd im Wildgatter

Franziska Glomb, Zweite Ratgeberin in der Primarvereinigung, Pfahl Hannover

Hildesheim (MD/RS): Am Vormittag des 16. April 2016 trafen alle PV-Kinder aus dem Pfahl Hannover mit ihren Familien am Treffpunkt am Wildgatter in Hildesheim ein. Bei anfangs noch frischen 8° C und leichtem Nieselwetter ging es los. Um alle Kinder kennenzulernen gab es nach dem Anfangsgebet und einem kleinen geistigen Gedanken von der Pfahl-PV-Leiterin Elaine Jäger zunächst zwei Begrüßungs- und Kennenlernspiele.

Nachdem jeder von Groß und Klein alle Namen und Hobbys erfahren hatte, wurden mit großer Begeisterung Würstchen am Stock gegrillt. Während des Essens stieg die Spannung auf die „Heilige-Schriften-Schnitzeljagd im Wildgatter“.

Passend hierzu verabschiedete sich das etwas ungemütliche Wetter, und die Teilnehmer konnten den Tag bei herrlichem Sonnenschein verbringen. Nach und nach machten sich zehn

FOTO VON FRANZISKA GLOMB

Schnitzeljagd erfolgreich beendet!

FOTO VON MARCEL ROTHMUND

Die Kinder hatten einen Riesenspaß beim Tigerreiten

kleinere Gruppen mit ihrem „Liahona“ (einer durchsichtigen Plastikkugel mit wertvollen Schriftstellenhinweisen) auf den Weg. Sie wurden von Hinweis zu Hinweis und zu kreativen Aufgaben geschickt.

„Gehe bis zum Gegenstand, den Nephi gebaut hatte“, „Baue Nephis Bogen“, „Baue ein Zelt, wie Lehi“ und vieles mehr. Am gemeinsamen Ziel gab es den schwer verdienten Schatz vom Baum des Lebens. Dieser setzte sich aus einem Lesezeichen, auf welchem das weltweite Jahresmotto der Primarvereinigung, „Ich weiß, dass die heiligen Schriften wahr sind“, stand, und ein paar Süßigkeiten zusammen.

Von Nieselwetter bis zu strahlendem Sonnenschein haben alle 60 Teilnehmer den Tag mit viel Freude und Spaß erleben dürfen. ■

Familiensporttag im Pfahl Zürich

Marion Stemmer, Erste Ratgeberin in der PV-Leitung, Pfahl Zürich

Waldshut (DW): Am 2. Juli 2016 fand wie jedes Jahr der Familiensporttag des Pfahles Zürich statt. Die Kinder der Primarvereinigung aus dem ganzen Pfahl waren auch ein Teil davon.

Marcel Leuzinger, Hoher Rat, leitet dieses besondere Familienereignis mit großem Einsatz und Erfolg schon seit vielen Jahren. Der Anlass bringt allen Beteiligten viel Freude und es entstehen Freundschaften bei Sport, Spiel und Spaß. Dieses Jahr fiel die Wahl auf eine Sportanlage bei Waldshut, die idealer nicht hätte sein können. Jung und Alt spielte Fußball. Daneben gab es auch ein interessantes Quiz, man konnte mit einem Blasrohr schießen und die Kinder konnten sich das Gesicht kunstvoll bemalen lassen. Das alles machte den Teilnehmern und Besuchern viel Spaß.Viele fleißige Helfer sorgten für eine großartige Stimmung und auch für das kulinarische Wohl.

Der Wunsch der Pfahl-PV-Leitung war es, das Jahresthema 2016 der PV („Ich weiß, dass die Heiligen Schriften wahr sind“) für die Kinder lebendig zu machen. Dabei wurde dem Rat der Pfahlpräsidentschaft gefolgt, die den Wunsch geäußert hatte, dass die Freude der Kinder Priorität haben solle bei allem, was ihnen geboten werde, und zwar sowohl am Sonntag in den Klassen als auch bei anderen Aktivitäten.

Vier Geschichten aus der Bibel und aus dem Buch Mormon wurden ausgewählt, die vom Glauben an Christus handelten. Diese Themen wurden auf spielerische Art und mit einer passenden Aktivität vertieft.

Barbara Prögler, Pfahl-PV-Leiterin, berichtete in ihrem Workshop von „Lehis Traum vom Baum des Lebens“. Mit verbundenen Augen durften sich die Kinder an einer eisernen Stange festhalten und dabei einen Barfußweg beschreiten und verschiedene Materialien erraten.

Jared Koch von der Pfahlpräsidentschaft sprach mit den Kindern über die „Speisung der 5000“ durch Christus und brachte mit einer Schaumkopfschleuder viel Begeisterung und handwerklichen Ehrgeiz in jede Gruppe. Danach folgte die süße Belohnung.

Beatrice Rothmund, Zweite Ratgeberin in der PV-Leitung, berichtete über den kleinwüchsigen „Zöllner Zachäus“, der sich mit aller Anstrengung etwas einfallen lassen musste, um Christus sehen zu können. Um nachzuerleben, wie groß der Wunsch

FOTO VON MARCEL ROTHMUND

Kunstvoll bemaltes Gesicht eines teilnehmenden Kindes

des Zachäus war, Christus zu sehen, musste jedes Kind eine Strecke auf Stelzen zurücklegen, um zu einem Bild von Jesus zu gelangen.

Marion Stemmer, Erste Ratgeberin in der PV-Leitung, brachte den Kindern die Geschichte von „Daniel in der Löwengrube“ näher. Sie lernten, wie machtvoll das Gebet ist und dass der Herr immer für sie da ist und ihre Gebete hört. Das Tigerreiten, das André Gautschi mit seinen zwei mitgebrachten Stofftigern ermöglichte, zog die Kinder an wie ein Magnet.

An diesem besonderen Samstag zeigten die Kinder den Erwachsenen, dass kindliche Begeisterung und Freude ansteckend wirken. ■

FOTO VON MARCEL ROTHMUND

Die Fußballmannschaft der Gemeinde Schwamendingen

Weihnachten im Schuhkarton!

Claudia Richter, Beauftragte für Aktivitäten, Zweig Bad Säckingen, Pfahl Zürich

Bad Säckingen (DW/RS): Unter dem Motto „Freude schenken ist kinderleicht, denn mitmachen kann jeder“ fand im Zweig Bad Säckingen im November und Dezember 2015 eine besondere Weihnachtsaktion statt.

Das angestrebte Ziel war hoch gesteckt. 100 Pakete für Flüchtlingskinder sollten es werden. Schon im Sommer wurde mit der Vorbereitung begonnen. Informationszettel gaben Anregungen für den Inhalt der Pakete. Bis Ende November sollten die Pakete für die Kinder im Alter von 2 bis 14 Jahren schön verpackt fertig sein. Die Familien des Zweiges halfen fleißig mit. Auch Freunde der Kirche unterstützten die Aktion.

Wie groß waren Überraschung und Begeisterung, als im November 130 Pakete gezählt wurden! Das gesteckte Ziel wurde weit übertroffen.

An einem Dezembertag 2015 wurden dann die Päckchen in einem nahegelegenen Flüchtlingsheim abgegeben. Mit großer Freude und Dankbarkeit empfingen die Flüchtlingskinder die Gaben. Einige Kinder aus dem Zweig Bad Säckingen waren bei der Übergabe dabei und konnten spüren, welche Freude Schenken bereitet. ■

Im Internet

Offizielle Internetseiten der Kirche

www.kirche-jesu-christi.org
www.kirche-jesu-christi.at
www.hlt.ch

Regionale Umschau online

Die *Regionale Umschau Deutschland* und die *Regionale Umschau Österreich – Schweiz* werden auch auf den offiziellen Internetseiten der Kirche als PDF angeboten. Der entsprechende Link wurde unter „Quick Links" eingefügt: *Liahona und Regionale Umschau*

Weitere Internetseiten der Kirche

www.presse-mormonen.de
www.presse-mormonen.at
www.presse-mormonen.ch

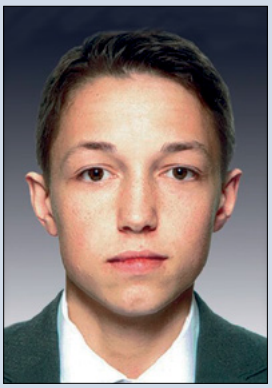
Missionare

Aus den Pfählen und Distrikten in Deutschland wurden folgende Mitglieder auf Mission berufen:

Eleen Hammer
Zweig Jena, Pfahl Leipzig: Tempelplatz-Mission Salt Lake City

Daniel Malms
Zweig Aachen, Pfahl Düsseldorf: Utah-Mission Ogden

Louis Ricaldi
Gemeinde Delingsdorf, Pfahl Neumünster: Japan-Mission Fukuoka



Johannes Stank
Gemeinde Bonn, Pfahl Düsseldorf: Deutschland-Mission Berlin

Raphael Wojciechowski
Gemeinde Mönchengladbach, Pfahl Düsseldorf: Alpenländische Mission München

Impressum *Regionale Umschau*

Leitender Redakteur:
Reinhard Staubach (RS)

Chefin vom Dienst:
Françoise Schwendener (FS)

Redaktion Deutschland Nord:
Marianne Dannenberg (MD), Hindenburgdamm 70, 25421 Pinneberg, Deutschland; md@tohuus.de; zuständig für die Pfähle Berlin, Dortmund, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Neumünster und die Distrikte Neubrandenburg und Oldenburg

Redaktion Deutschland Süd:
Eva-Maria Bartsch (EB), Pirnaer Landstr. 316, 01259 Dresden, Deutschland; eva-maria.bartsch@gmx.de; zuständig für die Pfähle Frankfurt, Friedrichsdorf, Heidelberg, Stuttgart, Nürnberg, München, Leipzig und Dresden

Redaktion Österreich:
Regina H. Schaunig (RHS), Hauptstr. 92, 9201 Krumpendorf, Österreich; re.schaunig@gmail.com; zuständig für die Pfähle Salzburg und Wien

Redaktion Schweiz:
Doris Weidmann (DW), Reservoirstr. 9, 8442 Hettlingen/ZH, Schweiz; doris.weidmann@gmail.com; zuständig für die Pfähle Bern, St. Gallen und Zürich

Ihre Beiträge für die *Regionale Umschau* sind uns stets willkommen. Die Redaktion behält sich vor, die Artikel zu kürzen oder anzupassen. Die Veröffentlichung der Texte und Fotos hängt von deren Qualität, Angemessenheit und dem verfügbaren Platz ab.

GERMAN